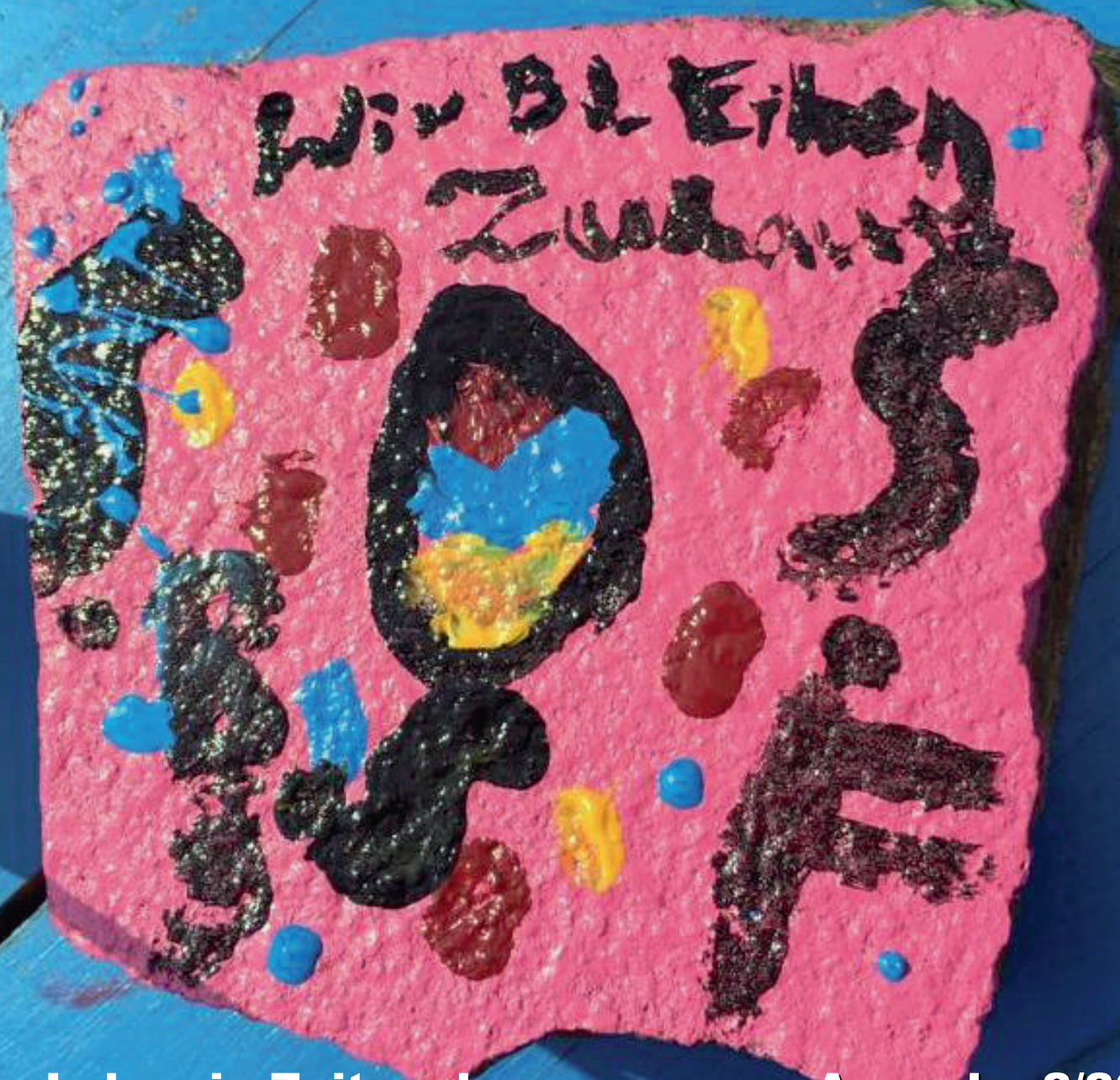


# Waldtal-Info



Das Leben in Zeiten der  
Corona-Pandemie ...

Ausgabe 2/2020

39. Jahrgang

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dieser Frühling wird noch lange in Erinnerung bleiben. Die Einschränkungen durch die Maßnahmen gegen COVID-19 haben manche Menschen besonders hart getroffen. Angehörige "systemrelevanter" Berufe, die völlig überarbeitet sind. Menschen, die ihre Existenzgrundlage verloren haben, durch Kurzarbeit weniger verdienen, ihre Ausbildung unterbrechen mussten, nicht arbeiten gehen konnten, weil sie ihre Kinder betreuten.

Angehörige von Risikogruppen, die Angst hatten, aus dem Haus zu gehen. Menschen im Altenheim und ihre Angehörigen, die sie nicht besuchen durften, egal, wie schlecht es den Senior\*innen ging. Und so viele mehr, nicht zuletzt die Kinder. Auch sie hatten Angst, sich selbst oder die geliebten Großeltern anzustecken, sie haben ihre Freunde, die Kita oder die Schule vermisst.

Wie gut, dass jetzt manches wieder schrittweise möglich wird. Und wie gut, dass so viele Menschen vernünftig sind und wissen, dass das Virus nicht weg ist, sondern spätestens im Herbst wieder aufflackern könnte. Bis jetzt haben wir hier in unserem Landkreis viel Glück gehabt. Das kann man sicher auch auf die gegenseitige Achtsamkeit der Bürgerinnen und Bürger zurückführen.

Genießen Sie die Lockerungen und bleiben Sie wachsam! Alles Gute wünscht Ihnen

die Redaktion

## Inhalt

Menschen im Waldtal	Seite 3
Soziale Stadt	Seite 4
Neues aus dem Stadtteil	Seite 6
Stadtteil-AK.....	Seite 6
Burschenschaft.....	Seite 7
... in Zeiten von Corona .....	Seite 8
St. Martin-Haus.....	Seite 15
Abschied und Wechsel beim AKSB.....	Seite 17
Eine Geschichte.....	Seite 20



### Impressum:

Waldtal-Info, 39. Jahrgang, Juni 2020, Ausgabe 2

**Herausgeber:** AKSB Marburg e.V., Ginseldorfer Weg 50,  
35039 Marburg, Tel. 06421-69002-0

**Redaktion:** Inge Stein

**Druck/Auflage:** Flyeralarm / 650 Stück

Für Bilder und Texte sind die jeweiligen Einrichtungen verantwortlich!

Gefördert mit Geldern des Soziale-Stadt-Programms



## Menschen im Waldtal

### Jenny Wagner

Jenny Wagner ist praktisch im Waldtal aufgewachsen, viel Zeit hat sie immer bei ihren Großeltern verbracht. Später hatte sie eine eigene Wohnung in der Sankt-Martin-Straße. Jetzt wohnt sie mit Sohn, Mutter und Onkel im Haus der mittlerweile verstorbenen Großeltern im Ginseldorfer Weg. Seit 2019 ist sie im Elternbeirat der Kita "Die kleinen Strolche".

Wie manch andere junge Leute aus dem Stadtteil hatte auch sie mit Vorurteilen wegen ihrer Adresse zu kämpfen und machte schließlich eine Ausbildung zur "Fachkraft im Gastgewerbe" bei der JUKO. Dann arbeitete Jenny u.a. bei Klingelhöfer und im Café Rosenpark als Kellnerin. Zuletzt hatte sie einen Minijob im Schwälmer Brotladen. Der Vertrag sollte verlängert werden, aber dann kam Corona.

Als Alleinerziehende hat man es im Berufsfeld Gastgewerbe nicht leicht bei der Stellensuche. Oft handelt es sich um befristete Verträge oder eine geringfügige Beschäftigung. Da ist der Schichtdienst, und in vielen Stellenanzeigen wird Flexibilität, sprich ein Führerschein verlangt. Jenny war schon dabei, ihn zu machen – aber ohne Moos nix los, der Führerschein liegt erstmal auf Eis. Das KreisJobCenter würde helfen, wenn sie eine Stelle hätte, aber für eine Einstellung wird der Führerschein oft vorausgesetzt ...

Sie hatte eine Mutter-Kind-Kur beantragt, die trotz Corona zeitnah bewilligt wurde. Drei Tage vor Antritt wurde die Kur wegen der Pandemie verschoben ... "Corona bringt alles durcheinander, da nützt die beste Planung nichts!"

Sohn Levin wird bald drei Jahre und ist schon für die Waldgruppe angemeldet. Nach der Kita-Schließung haben die beiden zuerst viel im Garten gewerkelt, sind an die Lahn oder in den Wald gegangen.



Auch beim "Waldtal-Steine"-Projekt und dem "Waldbingo" haben sie mitgemacht. Über die Ostertüte der Kita mit Mandalas und Naschwerk hat sich Levin sehr gefreut. Ebenfalls eine schöne Idee findet Jenny auch die Bilder am Kita-Zaun.

"Wir haben versucht, die Zeit möglichst gut zu überbrücken. Jeder, der einen Garten hat, kann sich glücklich schätzen. Jetzt sind ja endlich die Spielplätze wieder offen. Und der neue Bolzplatz ist total klasse geworden!"

## Soziale Stadt Marburg-Waldtal

### Bewohnerversammlung zum Außengelände des Nachbarschaftszentrums

Nachdem Ende 2019 die Pläne für das Nachbarschaftszentrum vorgestellt wurden, folgte am Donnerstag, den 27. Februar um 19 Uhr die Vorstellung der Pläne zum Außengelände. 30 Interessierte informierten sich über die mögliche Gestaltung des Geländes. Es wurden viele Fragen gestellt und Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge zu dem Vorhaben kundgetan. Das Planungsteam nahm die Anregungen mit, um diese in weiteren Planungsschritten zu berücksichtigen.

Auch massive Einschnitte in dem Bereich Bushaltestelle und Lowkasche Wiese wurden besprochen. So lässt es sich z.B. nicht vermeiden, die Hecke an der Bushaltestelle zu entfernen, um so einen barrierefreien Zugang zum Mehrzweckraum zu erhalten. Das neue Gebäude wird nämlich höher liegen als das jetzige.

Auch wenn der endgültige Plan an dem Abend noch nicht feststand, wurde dennoch deutlich, dass sich das Erscheinungsbild des gesamten Bereiches verändern wird.



### Runder Tisch

Der Runde Tisch am Mittwoch, den 11. März widmete sich der Gesundheitsförderung im Waldtal. Vorgestellt wurden die Planung zum künftigen Gesundheitszentrum, bereits bestehende Angebote im Stadtteil und das Projekt KOMBINE.

Nach der Begrüßung durch Stadträtin Kirsten Dinnebieber berichtete Susanne Hofmann, Leiterin des Fachdienstes Gesunde Stadt, vom gegenwärtigen Planungsstand des Gesundheitszentrums. Das Zentrum ist ein Baustein des neuen Nachbarschaftszentrums und wird die Angebote zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Waldtal und den angrenzenden Wohngebieten bereichern. Aktuell verfolgt die Stadt die Absicht, eine Hausarztpraxis für das Zentrum zu gewinnen, aber auch Präventions- und Beratungsangebote verschiedener Gesundheitsdienste sind angedacht.



Dann zeigte Christina Hey vom AKSB in ihrem Redebeitrag auf, welche Rolle die Gemeinwesenarbeit in der Gesundheitsförderung ausfüllt, welche Ziele sie verfolgt und wie Angebote gestaltet sein sollen, um die gesamte Bevölkerung zu erreichen. Auch Beispiele aus den aktuellen Angeboten und das Programm der zu dem Zeitpunkt gerade begonnenen Gesundheitswochen wurden von ihr vorgestellt.

Abschließend stellte Susanne Hofmann das Projekt KOMBINE vor. Dabei handelt es sich um ein bundesweites Konzept zur kommunalen Bewegungs- und Gesundheitsförderung. Ein Netzwerk aus beteiligten Fachdiensten und Anbietern von Gesundheits- und Bewegungsangeboten (z.B. Volkshochschule, Sportvereine usw.) arbeitet an einer weitreichenden Bestandsaufnahme der vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt. Dann wird geschaut, was noch fehlt, was verbessert werden kann und wie sichergestellt werden kann, dass allen Einwohner\*innen Marburgs der Zugang zu gesundheitsfördernden Angeboten offen steht.

Denn Bewegung hilft nicht nur, gesund zu bleiben. Sie hilft auch dabei, wieder gesund zu werden oder sich einfach wohler zu fühlen.

### Bolzplatz

Gerade rechtzeitig zur Aufhebung der Spielplatzsperrungen ist der Bolzplatz hier im Waldtal fertig geworden! Vom 18. November 2019 an war der Platz wegen der Umbaumaßnahmen gesperrt. Seit dem 13. Mai darf der Platz - unter Berücksichtigung der Schutzmaßnahmen gegen das Corona-Virus, Abstands- und Personenregeln bitte beachten! - nun wieder benutzt werden.

Durch die Erweiterung und seine neue Beschaffenheit bietet der Platz völlig neue Möglichkeiten, sportlich aktiv zu werden. So wurde zum Beispiel auf Wunsch der jüngeren Kinder ein kleineres Spielfeld mit entsprechend kleineren Toren auf dem Platz installiert, auch

das Basketballfeld wurde verbessert und die Spielfeldlinien wurden eingezeichnet. Die Oberfläche des Platzes ist nun eben und besteht aus einem staubfreien Kunststoff-Belag. Das erlaubt auch andere Sportarten wie z.B. Federball, Hockey oder Gymnastik. Zusammen mit dem angrenzenden Freizeitgelände ist ein attraktiver Ort entstanden, an dem sich jüngere und ältere Menschen gerne aufhalten.

Viel Spaß beim Sport!

Britta Stadlmann-Golega



### Nutzungsregeln Bolzplatz

- o Der Platz ist für spielerische/sportliche Aktivitäten da
- o Sportschuhe mit einfacher Sohle tragen (**keine Stollen oder Nockenschuhe!**)
- o Platznutzung bis maximal 22 Uhr
- o Spurenbildung durch Sportgegenstände vermeiden  
(keine scharfen Bremsmanöver mit Rädern, keine schweren Gegenstände über den Boden schieben/ziehen usw.)
- o Verschmutzungen sofort beheben
- o Gegenseitige Rücksichtnahme – der Platz ist für **alle** Leute im Waldtal
- o Auffälligkeiten/Schäden bitte melden  
(beim Ortsvorsteher, den Vereinen oder Organisationen im Waldtal)

### Jury des Stadtteilbudgets organisierte Besuch bei der Oberhessischen Presse

Das Wetter meinte es nicht gut mit den Besucherinnen und Besuchern aus dem Waldtal. Dennoch hielten ein paar Wackere dem Sturm und Regen stand und machten sich Ende Februar auf den Weg zur Druckerei der Oberhessischen Presse.

Dort erwartete sie Franziska Wagner von der Oberhessischen Presse. Sie ist dort u.a. für die Organisation und Umsetzung von Führungen zuständig.

Zu Beginn wurde der Gruppe in einem kleineren Nebenraum die Herstellung der Druckplatten gezeigt und erklärt. Dort wird digital alles für die einzelnen Seiten zusammengesetzt und auf eine Metalldruckplatte aus Aluminium mit der Unterstützung von ziemlich viel Chemie aufgeprägt.

Dann ging es weiter in den eigentlichen Druckraum. Dort erklärte Frau Wagner, dass die beeindruckende vollautomatische Maschine zwar bereits einige Jahre auf dem Buckel hat, aber dadurch, dass es eine sehr, sehr robuste Maschine ist, hat sie kaum Störungen und wird voraussichtlich noch viele Jahre halten. Die Halle, in der wir uns befanden, wurde extra für diese Maschine konstruiert.



Und dann setzte sich auch schon das große "Ungetüm" in Bewegung. Die dort Beschäftigten hatten noch ein wenig mit dem Anlaufen der Maschinerie gewartet, damit wir durch den Raum geführt werden konnten. Denn kaum lief die Anlage, konnten wir kaum noch ein Wort verstehen. Dafür hatten wir aber ... schwupps! ... schon das erste Exemplar der Zeitung für den nächsten Tag in der Hand.

Als Abschluss saßen wir dann noch mit Frau Wagner in einem Besuchsraum und konnten ihr Fragen stellen. In einer kleinen Präsentation erfuhren wir, dass die Oberhessische Presse schon eine recht alte Zeitung ist und mit Recht sehr stolz darauf, immer noch eine eigenständige Zeitung zu sein.

Organisiert worden war die Besichtigung der OP über die Jury des Stadtteilbudgets. Im Rahmen ihrer Arbeit hatte die Jury die Idee aufgebracht, mit der hiesigen Presse stärker ins Gespräch zu kommen. Wie kommen denn überhaupt Meldungen in die Zeitung? Wer entscheidet darüber, über welche Nachrichten berichtet wird, und an wen sollte man sich mit interessanten Informationen wenden?



All diese Fragen beantwortete Franziska Wagner mit großer Geduld, aber auch mit viel Leidenschaft. Ihr war es anzumerken: Sie arbeitet wirklich gerne bei "ihrer" Zeitung.

Ein interessanter Nachmittag ging zu Ende. Wirklich ein Jammer, dass so viele wegen Erkältung und des furchtbaren Wetters absagen mussten.

Angela Schmidt

## Wahl der "Jury Stadtteilbudget" verschiebt sich

Im letzten Waldtalinfo wurde für den 20. April eine Informationsveranstaltung zur Vorbereitung der Wahl einer neuen Jury angekündigt, die über die Förderung der im Rahmen des Stadtteilbudgets gestellten Projektanträge entscheidet.

Leider konnte und kann der vorgesehene Zeitplan zur Vorbereitung und Wahl der neuen Jury durch die umfangreichen Beschränkungen, die zur Eindämmung des Corona-Virus ergriffen werden mussten, nicht eingehalten werden. Sobald die Möglichkeit besteht, die angekündigten Termine nachzuholen, werden wir darüber rechtzeitig informieren und alle Interessierten dazu einladen.

Peter Schmittziel

## Neues aus dem Stadtteil

### Kinderfasching

Ein regnerischer, ungemütlicher Rosenmontag wurde vom Kinderfasching des Stadtteilarbeitskreises Waldtal aufgepeppt. Von 15–18 Uhr wurde im St. Martin-Haus der letzte Kinderfasching in den alten Mauern gefeiert.

Im Lauf des Vormittags hatten viele fleißige Hände viel zu tun: Jugendliche und Erwachsene schmückten den Saal, bauten die Anlage auf und rührten -zig Kilo Waffelteig an, um allen Kindern im Waldtal ein schönes Fest zu bereiten. Da wegen des wilden Wetters nicht jeder in diesem Jahr zum Rosenmontagsumzug in die Stadt ging, kamen die ersten Besucher bereits um 14:45 Uhr und die Party konnte beginnen.



Viele bunte Schmetterlinge, Käfer, Ninjas, Prinzessinnen, Feen, Superhelden und -heldinnen, wilde Tiere, Polizisten und Feuerwehrleute ließen sich von Steffi aus dem St. Martin-Haus fotografieren. Wenn ihr die Fotodateien haben wollt, meldet euch bitte per Mail bei Steffi unter: [mail@st-martin-haus.de](mailto:mail@st-martin-haus.de).



Von ihren Eltern oder Großeltern begleitet, tanzten auch schon die Kleinsten mit durch den Saal. Gemeinsam wurde zu Aram-Samsam getanzt. Mit dem Schwungtuch wurden bunte Luftballons umhergewirbelt, sogar das "Karussell" drehte dank der Eltern ein paar Runden.



Obwohl das Wetter so schlecht war und die Afföllergarde beim Zug durch die Stadt komplett durchnässt wurde, ließen es sich die Tänzerinnen nicht nehmen, in ihren Aladdin-Kostümen einen Showtanz aufzuführen. Vielen Dank an Cynthia Küllmer, die die Mädels trainiert und beim Auftritt begleitete.



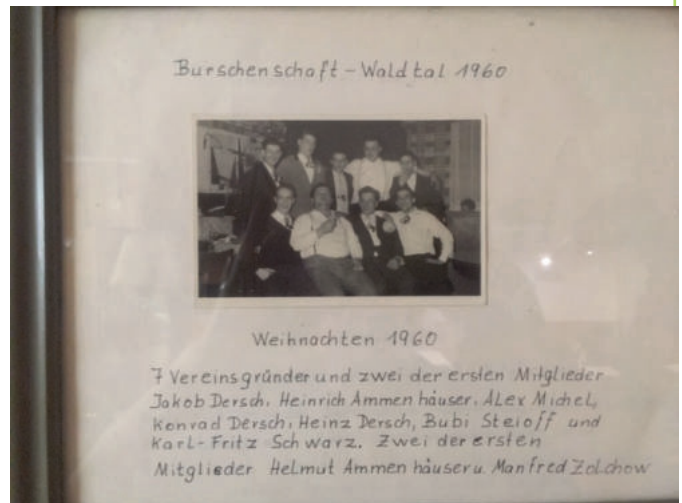
Insgesamt tummelten sich über den Nachmittag verteilt 80 große und kleine Waldtaler\*innen auf dem Fest und hatten sichtlich viel Freude. Versorgt wurden sie von aktiven Omas und drei Mädels aus dem Martinhaus, die am Tresen Getränke, Würstchen und Waffeln verkauften. Ein ganz herzliches Dankeschön an Franca Candas, Gitta Michel, Silvia Tange und Sidney, Lara und Yasmina! Ohne diese nachbarschaftliche Mithilfe und Unterstützung sind solch schöne Feste nicht möglich.

Britta Stadlmann-Golega

## 60 Jahre Burschenschaft!

Als ältester Verein im Waldtal begeht die "Burschenschaft 1960 Waldtal" dieses Jahr ihr 60-jähriges Vereinsjubiläum.

1960 gründeten sieben junge Männer die heutige Burschenschaft. Mann der ersten Stunde war Heinrich Ammenhäuser. Lange Zeit führte er den Verein als 1. Vorsitzender und wurde vor 20 Jahren nach Übergabe der Amtsgeschäfte an den heutigen 1. Vorsitzenden Gerd Dzielhel zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Die Burschenschaft engagiert sich seit ihrem Bestehen in unserem schönen Stadtteil. Ob beim Sommerfest oder Osterputz, die Burschen sind immer mit Rat und Tat zur Stelle. 2017 bauten sie den Pavillon auf dem Freizeitgelände am Bolzplatz. In 2019 übernahmen sie die Patenschaft für dieses Gelände und halten dieses in Schuss.

- Mitgliederliste seit Gründung -  
 (Stand Dezember 2018)

Alex Michel	1960 - 1969	Konrad Haber	1961 - 1961
Karl-Fritz Schwarz	1960 - 2009	Manfred Zolchow	1961 - 1961
Heinrich Ammenhäuser	1960	Werner Thiel	1962 - 1962
Heinz Dersch	1960 - 1983	Rudolf Edelmann	1962 - 1962
Konrad Dersch	1960 - 2009	Ellis Günter	1962 - 1962
Jakob Dersch	1960 - 1988	Harst Scholz	1962 - 1963, 1973
Julius O. Steioff	1960 - 1980	Willi Schwarz	1969 - 1987
Werner Röll	1960 - 1961	Gerhard Dzielhel	1969
Robert Müller	1960 - 1961	Richard Fehrer	1969 - 1972
Willi Hellhorn	1960 - 1961	Wolfgang Araft	1969 - 1986
Jakob Henemann	1960 - 1961	Manfred Gleisner	1969 - 1987
Helmut Ammenhäuser	1960 - 1961, 1970 - 1980	Wolfgang Gleisner	1969 - 1981
Richard Sauer	1960 - 1961	Gerhard Linker	1969 - 1981
Manfred Klein	1960 - 1961	Michael Müller	1973 - 1999
Hans Klotzenhagen	1960 - 1961	August Müller	1973
Georg Leinberger	1961 - 1961	Werner Klein	1973 - 1976
Siegfried Fern	1973 - 1976	Dieter Köhler	1973 - 1984
Max Haas	1973 - 1978	Jürgen Schwarz	1973 - 1973
Harry Völker	1973 - 2008	Hans Dersch	1973 - 2002
Edmund Fahrner	1974	Harald Fahrner	1974 - 1988
Jürgen Ludewig	1978 - 7	Jakob Müller	1979 - 1988
Manfred Dzielhel	1979 - 1988	Sud-Thilo Scholz	1979 - 2002
Heinrich Humel	1981 - 1988	Ernst Bohlander	1982 - 2016
Dieter Siemon	1982 - 2004	Herbert Leinberger	1982 - 1984
Jean Müller	1985 - 1988, 2015	Ernst Hennerl	1988 - 1986
Hannel Hirsch	1988 - 2013	Joachim Ludwig	1989 - 1993
Gerhard Hofmann	1991 - 2000	Klaus Fells	1991 - 1993
Bernd Marks	1992 - 2001	Adi Alkander	1991
Wilhelm Schwarz	1993 - 2003	Andreas Haggel	1994 - 1999
Marco Dersch	1997 - 1999	Andre Dzielhel	1997
Daniel Müller	1997 - 1999	Gerhard Docher	1997 - 2002
Michael Bohlander	2005 - 2007	Bernd Dzielhel	2012
Hans-Jürgen Griene	2012 - 2014	Klaus Bucher	2014
Manuel Wotterling	2016	Samuel Dzielhel	2016
Martin Müller	2017	David Braun	2017
Marion Müller	2017 - 2018	Thorsten Bucher	2018

In den vergangenen 60 Jahren hatte die Burschenschaft 74 Mitglieder. Heute sind aktuell 12 Mitglieder aktiv.

Im Burschenhäuschen finden neben der traditionellen Faschingsveranstaltung diverse Feierlichkeiten statt. Jeden Freitag von 20:00 bis 0:00 Uhr ist die Vereinskneipe geöffnet. Hier ist Jeder willkommen. Das Burschenhäuschen kann auch für Familienfeiern gemietet werden.

Gerne hätten wir in diesem Jahr unser Jubiläum mit allen Waldtälern und befreundeten Vereinen und Gönnern gefeiert, doch macht die Corona-Krise auch vor unserem Vereinsleben nicht halt. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben! In 2021 wird die Feierlichkeit nachgeholt. Wir freuen uns auf Euch!

Andre Dziehel

### **"Verkürzte" Gesundheitswochen des AKSB**

So schöne Veranstaltungen waren geplant, so viele Kooperationspartner hatten ihre Unterstützung zugesagt, und dann mussten sich alle in ganz anderer Form mit dem Thema Gesundheit beschäftigen – CORONA. Dennoch an dieser Stelle ein kurzer Rückblick auf die Veranstaltungen, die stattgefunden haben.

Begonnen hat die Gesundheitswoche am Samstag, den 07. März mit "Frauen in Bewegung". Das Bewegungsangebot für Frauen, das regulär in Form eines Kurses stattfand, öffnete sich und lud Interessierte zum Ausprobieren ein. Dies wurde auch von zwei Frauen genutzt. Weiter ging es am selben Tag mit einem Angebot für Männer. Unter dem Titel "Ein starker Rücken" leitete Onur Kural ein Rückenstärkungsprogramm an, bei dem ein paar Männer aus dem Stadtteil mitmachten. Diese zeigten Interesse an einem regelmäßigen Sportangebot für Männer im Waldtal. Sobald es möglich ist, soll ein solches Angebot umgesetzt werden.

Ebenfalls am 07. März trafen sich zwei Teilnehmerinnen mit Anleiterin Gisela Pfeiffer zum "Walken und Genießen", einem Angebot für Untrainierte bzw. Leute, die aus gesundheitlichen Gründen beim Nordic Walking ein langsames Tempo bevorzugen.

Beim "Werte-Check" am 12. März (siehe Foto) ließen sich Bewohner\*innen, aber auch Mitarbeiter\*innen des AKSB in der Kita den Blutdruck und Sauerstoffgehalt des Blutes messen, dazu gab es noch nützliche Informationen. Ein Dank nochmal an das Sanitätshaus Kaphingst, dessen Kooperation dieses Angebot möglich machte.

Britta Stadlmann-Golega



## **... in Zeiten von Corona**

### **Hilfe durch Nachbarschafts-Einkaufservice und Maskenherstellung**

Als sich abzeichnete, dass Mitte März wegen der Corona-Pandemie alle Einrichtungen geschlossen und neben Schulen, Kindergärten, Jugendclubs, kulturellen Institutionen, Sportstätten, Beratungsstellen u.a. auch der ehrenamtliche Einkaufservice eingestellt werden musste, sprang Nicole Klein sofort in die Bresche, fragte nach dem AKSB-Bus und bot für alle, die durch das neue Corona-Virus besonders gefährdet waren, einen "Nachbarschafts-Einkaufservice" an. Schnell wurde mit Hilfe der Familie im gesamten Stadtteil per Flyer bekanntgemacht, dass man von Montag bis Freitag am Vormittag bei ihr telefonisch eine Bestellliste durchgeben und später am Tag bei der Lieferung des -Einkaufs bezahlen konnte.

Diese Unterstützung in schwierigen Zeiten kam nicht nur gesundheitlich besonders gefährdeten Menschen aus Risikogruppen, sondern auch denen zugute, die z.B. wegen kleinen Kindern unter den verschärften Bedingungen nicht gut einkaufen gehen konnten.

Es ist ein unschätzbare Vorteil, wenn ein solches Hilfeangebot aus der Nachbarschaft kommt. Denn von ihnen unbekannt Personen lassen sich die Leute meist nicht so gerne helfen.



Aber Nicoles Engagement ging noch viel weiter. Sie ist vielleicht die weltbeste ehrenamtliche Maskennäherin! Laut der Oberhessischen Presse hat sie schon über 1000 Mund-Nasenschutz-Masken verschenkt und sich extra dafür das Nähen beigebracht. Das ist selbst mit Unterstützung durch die Familie eine enorme Leistung.



Vielen, vielen Dank dafür, dass du dich, wenn Not am Mann ist, so unermüdlich für deine Mitmenschen einsetzt! Ebenfalls danke an deine Unterstützer\*innen!

Inge Stein

### **COVID-19: Warum man weiterhin Vorsichtsmaßnahmen einhalten sollte**

Seit Dezember 2019 verbreitet sich das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 in der Welt. Bereits 4 Millionen Menschen sind erkrankt (Stand:13.5.2020) und ca. 300.000 Menschen sind daran verstorben.

In Deutschland wurde durch die auferlegten Maßnahmen und die Disziplin der Bevölkerung die Infektionsrate schnell reduziert, sodass es nicht zu überlasteten Krankenhäusern und Bestattungsunternehmen kam.

Aber in vielen anderen Ländern starben mehrere hundert Menschen an nur einem Tag aufgrund der Infektion mit COVID-19. Marburg blieb bis jetzt weitestgehend verschont. Aber kann das "normale Leben" wirklich schon weitergehen?

Virologen in aller Welt belegen, dass, um einen wirklichen Schutz vor den Erregern zu bekommen, 60-70% der Bevölkerung eine Infektion durchgestanden haben oder durch z.B. Impfen eine Immunität aufgebaut haben müssen.

In Deutschland wurden gerade einmal 0,4 % der Bevölkerung auf COVID-19 positiv getestet. Selbst wenn es eine hohe Dunkelziffer gibt, müssen noch einige Infektionen durchgestanden werden, bis eine sogenannte Herdenimmunität erreicht ist.

Solange sollte man darauf achten, die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen einzuhalten, da man dadurch Infektionsketten unterbricht und damit alle anderen Menschen schützt. Sobald man Symptome hat, sollte man sich von anderen Menschen fernhalten, telefonisch Kontakt mit dem Hausarzt aufnehmen und dessen Anweisungen folgen. Insbesondere gefährdete Risikogruppen sollten weiterhin Infektionsschutz betreiben.

Das bedeutet, auch wenn es schwer fällt: Abstand zu anderen Menschen halten, oft die Hände waschen (vor allem vor dem Essen und beim Betreten des Hauses) und größere Menschenansammlungen, z.B. bei Einkäufen, meiden.



Zu den Risikogruppen gehören ältere Menschen (65+) und Menschen mit Vorerkrankungen wie zum Beispiel Diabetes, Asthma oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie mit durch Medikamente herabgesetztem Immunsystem. Diesen Gruppen wird empfohlen, weitestgehend zu Hause zu bleiben.

Dabei ist es aber wichtig, die vorhandenen Erkrankungen weiter behandeln zu lassen und bei Verschlechterungen umgehend zum Arzt zu gehen bzw. den Arzt zu informieren. Da viele Menschen mit Vorerkrankungen befürchten, sich beim Arzt mit COVID-19 anzustecken, zögern sie oft zu lange. Das kann verheerende Folgen haben. Schon jetzt bemerken die Kliniken, dass 30-40 Prozent weniger Schlaganfall-Patient\*innen und 50-70 Prozent weniger Herzinfarkt-Patient\*innen in die Notaufnahme kommen.

Nicht oder zu spät ins Krankenhaus gehen – so sterben Menschen, die gerettet hätten werden können. Daher ruft die deutsche Herzstiftung dazu auf, bei Symptomen von Herzinfarkt oder Schlaganfall weiterhin unverzüglich den Notarzt zu rufen und in die Klinik zu fahren!

All die auferlegten Maßnahmen dienen zum gegenseitigen Schutz. Nach wochenlanger Isolation kann es für manche Menschen sehr einsam werden. Andere sind extrem gestresst, weil sie z.B. für ihre Kinder die Lehrkräfte ersetzen müssen. Sicher ist es für die meisten Menschen schwer, sich an die neuen Umstän-

de zu gewöhnen, aber um weitere Ansteckungswellen zu verhindern, wird es noch dauern, bis das normale Leben wieder einkehrt. Um mit zu hohen Belastungen besser fertig zu werden, gibt es Unterstützung zur Selbsthilfe z.B. von der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) unter:

<https://psychologische-coronahilfe.de/> oder von der Telefonseelsorge: 0800-1110111 oder 0800-1110222.

Ann-Kathleen Nachtwey

### Familien-, Erziehungs-, Krisenberatung am Telefon

Wir alle erleben derzeit eine noch nie dagewesene Herausforderung, da sich unsere Lebenssituation von dem einen auf den anderen Tag durch die Corona-Krise grundlegend geändert hat. Dabei sind wir mit unterschiedlichen neuartigen Situationen konfrontiert, die uns verunsichern, ängstigen und auch überfordern und an unsere Grenzen bringen können.

Neue Herausforderungen und Aufgaben sind zu bewältigen. Es entstehen neue berufliche und finanzielle Situationen und Fragen. Manche befürchten oder erleiden sogar einen Jobverlust.

Der Alltag mit den Kindern ist in dieser besonderen Situation zu meistern. Da ist die Schließung der Kindergärten und Schulen. Termine der Kinder in Kita, Schule, Sportvereinen usw. fallen weg. Die Kinder vermissen ihre Freunde, möchten mit Gleichaltrigen spielen und lernen, sind z.T. unausgeglichen.

Eltern müssen ihre Kinder bei den Anforderungen seitens der Schule unterstützen. Einkäufe, Tätigkeiten im Haushalt, Termine müssen erledigt werden. Die Familien verbringen viel mehr Zeit auf oft engstem Raum miteinander, so dass Überforderung und belastende Konfliktsituationen entstehen können.

Aber auch Einsamkeit durch die soziale Isolation kann zu Belastungen führen. In der aktuellen Corona-Krise fallen viele sonst halt gebende Abläufe, menschliche Kontakte und Strukturen, die Sicherheit geben, weg. Um damit gut umgehen zu können, braucht es manchmal Zuwendung, Klärung und Beruhigung durch Gespräche.

Eine an die Veränderungen angepasste Routine, Rituale und zum Teil neu entdeckte Fähigkeiten und Interessen geben dem Alltag Struktur und fördern damit Sicherheit, Orientierung und Zuversicht.

So ganz allmählich entspannt sich die Situation und es gibt kleine Lockerungen im öffentlichen Leben. Dennoch:

Wir vom Familienberatungsteam möchten Euch/ Ihnen bei Familien-, Erziehungs- oder sonstigen Fragen während dieser Zeit am Beratungstelefon zur Seite stehen und freuen uns auf jeden Anruf.

#### Unsere Telefonzeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 10-14 Uhr.  
Mittwoch: 10-15 Uhr.

Sabine Luster:

Mobil: 015227826075

Festnetz: 06421/6900212

Hilde Fries-Kopper:

Mobil: 01783121552

Hilde Fries-Kopper

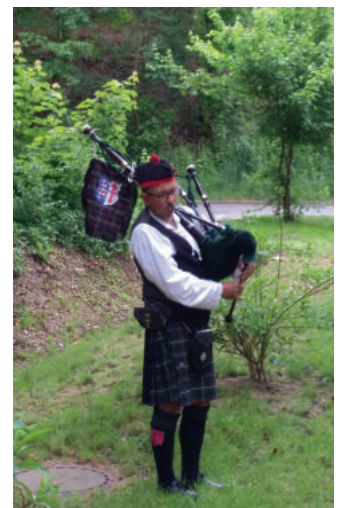
### Fensterbankkonzerte im Waldtal

"Horch, was kommt von draußen rein..." – unter dieser Überschrift waren die Waldtäler\*innen eingeladen, am Donnerstag, den 14. Mai zwischen 17 und 20 Uhr am Fenster oder auf dem Balkon zu lauschen, was sich draußen tut. Der AKSB konnte Achim Henrich aus dem Stadtteil mit seinem Dudelsack und Herrn Schneider mit seiner Drehorgel, unterstützt von seiner Frau, dazu gewinnen, das erste Fensterbankkonzert im Waldtal zu geben. Gemeinsam zogen sie durch die Straßen und erfreuten die Menschen mit verschiedenen Liedern.



Das Repertoire der Drehorgel reichte von alten und neuen Schlagern wie z.B. der "Rose vom Wörthersee" oder "Atemlos durch die Nacht" über Marschmusik bis zu Kinderliedern wie "Heidi" und vielem mehr. Denn auch bei Drehorgeln hat die moderne Technik Einzug gehalten. Bis zu 600 verschiedene Lieder können

auf einer Orgel gespielt werden, auch wenn die Musik selbst noch mechanisch und nur durch Luft produziert wird. Viel Luft bzw. eine gute Puste brauchte auch Achim Henrich, denn er spielte auf dem Dudelsack verschiedene Klassiker wie "Amazing Grace" oder "Highland Cathedral".



Die Zuhörer\*innen waren begeistert, klatschten und sangen teilweise mit und hätten sicher noch gerne viel länger dem Konzert gelauscht. Doch damit recht viele Leute das Konzert aus der Nähe genießen konnten, zog die kleine Gruppe jeweils nach ein paar Liedern weiter. Dennoch war es leider unmöglich, wirklich überall im Waldtal zu spielen, aber solch ein Konzert kann gut wiederholt werden.

Britta Stadlmann-Golega

### ISA im Corona-Ausnahmestand

Die Corona-Ausnahmesituation erreichte auch ISA. Wir verlegten unsere Arbeit größtenteils ins Homeoffice. Um weiterhin für Fragen rund um Bewerbungen und Beruf dazusein, richteten wir eine telefonische Sprechstunde ein und unterstützen nun über Telefon oder per E-Mail. Um die Betriebe vor Ort zu unterstützen, haben wir Informationen zu den Corona-Hilfsangeboten der Stadt und des Landes zusammengestellt und weitergegeben. Für weitere Fragen und Unterstützung stehen wir gerne zur Verfügung.

Neben unseren Beratungstätigkeiten haben wir Mit-Mach-Aktionen wie die "Waldtal-Steine" vorbereitet und gestartet. Über unseren Blog [www.biwaq-marburg.de](http://www.biwaq-marburg.de) teilen wir aktuelle Neuigkeiten aus unserem Projekt und Bilder von den Mit-Mach-Aktionen.

Christiane Kania

### Neues Projekt: Waldtal-Steine und Steinreihe-Challenge

Die "Waldtal-Steine" sind Steine, die bunt bemalt und anschließend im und rund ums Waldtal in Reihen ausgelegt werden. Viele von Euch haben mitgemacht. Besonders schöne Steine wurden ausgelegt und von anderen entdeckt und fotografiert. Danke an alle, die mitgemacht haben!



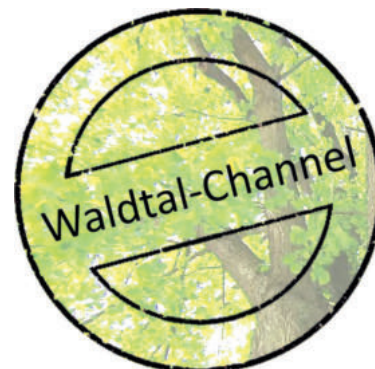
Zu der Idee mit den bunten Steinen passt die "Steinreihe-Challenge" gut, zu der uns der bsj Marburg e.V. aufgefordert hat. Bei dem Wettbewerb geht es darum, welcher Stadtteil die längste Steinreihe legen kann. Die Steinreihe im Waldtal beginnt am Kindergarten. Wir sind gespannt, wie lang die Reihe wird!

Christiane Kania

### Digitalisierungsschub durch Corona: Waldtal-YouTube-Channel

Seit dem 5. Mai 2020 hat das Waldtal einen eigenen Kanal auf YouTube, den "Waldtal-Channel", der von ISA begleitet wird. Es sind bereits Videos online. Ihr könnt zum Beispiel angucken, wie ehrenamtlich Behelfsmasken genäht werden. In Zukunft hoffen wir, dass viele Videos über Euren Alltag, Tipps für die Corona-Zeit oder Anleitungen, Rezepte, Musik und und und... dort zu finden sind. Wer selber ein Video drehen oder hochladen möchte, meldet sich einfach bei uns unter [isa@marburg-aksb.de](mailto:isa@marburg-aksb.de). Wir freuen uns auf Eure Beiträge!

Christiane Kania



### Die Kita von der Notbetreuung zur eingeschränkten Regelbetreuung

Die Corona-Pandemie hatte uns alle fest im Griff. Die Kindertagesstätte "Die kleinen Strolche" war geschlossen und es gab nur eine Notbetreuung. In dieser Zeit, wo unserem Team die Kinder sehr fehlten, gab es aber trotzdem einiges zu tun...

Die Erzieher\*innen haben die Zeit genutzt, um im Team über Strukturen und Abläufe zu sprechen, Fachliteratur zu lesen und die Kindertagesstätte um- und aufzuräumen.

Unsere höchste Priorität lag jedoch darin, weiter in gutem Kontakt und Austausch mit den Familien und Kindern zu bleiben. Aufgrund dessen haben wir Telefonsprechzeiten eingerichtet und einmal in der Woche mit den Familien telefoniert oder sie besucht.

Desweiteren haben wir Aktionen wie unser Zaunprojekt geplant. Hier malten uns die Kinder Bilder über ihre Aktivitäten zu Hause, welche wir an unseren Kita-Zaun hängten. So konnten die Kinder mit ihren Familien bei Spaziergängen durch das Waldtal sehen, womit sich die anderen Kinder die Zeit vertreiben.



Auch eine weitere Aktion hatte mit Spaziergängen in der Natur zu tun. Die Kinder bzw. Familien konnten anhand einer "Waldbingo"-Vorlage auf Spaziergängen oder im Garten nach gewissen Dingen suchen - hier erreichten uns ebenfalls Bilder der Fundstücke.



Um den Kindern Anregungen für die Beschäftigung zu Hause nahezubringen, nutzte die Kita einen YouTube-Channel. Die Erzieher\*innen nahmen Videos mit Bastel- und Bewegungsideen (DIY-Knete, der Hampelmann) oder sonstigen Anregungen (Waldspaziergang, Bauernhofrundgang) auf.

Die jeweiligen Links zu den Videos sowie verschiedene Informationen, die "Marburger Kinderpost" und der Sprachkita-Newsletter wurden den Familien per Email zugesandt.

Jeden Mittwoch von 14-15 Uhr hatten die Familien aus dem Waldtal die Möglichkeit, kontaktlos Bücher aus unserer Kinderbibliothek auszuleihen.

Auch in der Notbetreuung wurde es nicht langweilig. Dem Osterhasen wurde dabei geholfen, für die Kinder aus der Kita, Zusammen wachsen und dem Kinderhaus Ostertüten zu packen und diese zu den Familien zu

bringen. Sie waren mit Ausmalbildern zum Thema Ostern, einem Ballon (zum Anmalen), Stiften, einem Schokohasen und einem gefärbten Ei vom Holzbäcker Hof in Gemünden gefüllt.

Die wenigen Kinder in der Notbetreuung hatten die Kita ganz für sich und verbrachten die meiste Zeit auf dem Außengelände, aber auch unser Tipi im Wald haben sie besucht. Zuletzt haben wir Löwenzahnblüten gesammelt und daraus leckeren Löwenzahnhonig hergestellt.



Aktuell sind wir auf dem Weg zu einer eingeschränkten Regelbetreuung und richten uns dabei nach den Verordnungen des Landes Hessen.

Wir wünschen allen aus dem Waldtal weiter viel Kraft + Gesundheit und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!

Rebecca Koch

### **Zusammen Wachsen unterwegs in österlicher Mission**

Für unsere Mütter und Kinder hat der Osterhase auch bei Zusammen Wachsen ein paar hübsche, bunte Tüten mit kleinen Überraschungen vorbeigebracht. An Gründonnerstag war es dann soweit und ich durfte den Osterhasen ein wenig beim Verteilen unterstützen. Mit einem Beutel voller kleiner Tüten ging es von Haustür zu Haustür quer durch den Stadtteil bis ins Studentendorf.

Nach so langer Zeit, in der wir nur über das Telefon Kontakt haben konnten, war es umso schöner, sowohl

die Mütter als auch die Kinder (wenn auch nur auf Abstand) sehen zu können. Die Freude war auf beiden Seiten groß und die Kleinen haben sich sehr über die Überraschung gefreut. Hinter einer Tür hatte der Osterhase sogar für Katharina, Marion und mich etwas versteckt. Da haben wir drei uns natürlich sehr gefreut!

Svenja Krull



### Telefonieren statt persönlich sprechen

Auch bei Zusammen Wachsen gab es in der letzten Zeit einige Veränderungen. Normalerweise sitzen wir jeden Morgen gemeinsam am Tisch und tauschen uns während des Frühstücks aus, lernen gemeinsam neue Dinge kennen und wachsen als Gruppe zusammen. Im Moment sieht das leider anders aus:

Per Telefon versuchen wir den Kontakt zu den Müttern und auch den Kindern zu halten und freuen uns sehr darüber, wie toll die ganze Situation gemeistert wird und wie kreativ die Beschäftigungsideen aussehen. Die Mütter lassen sich immer wieder neue Sachen einfallen, sodass wir schon bunte Straßenmalereien oder Fensterbilder bewundern konnten. Von manch einem Balkon werden Seifenblasen gepustet, und der tägliche Spaziergang durch den Wald steht auch auf dem Plan.

Wer sich hierbei aufmerksam umschaute, wird vielleicht auch den ein oder anderen bemalten Stein von unseren Zusammen Wachsen-Kindern entdecken. Doch auch die gemeinsam gebauten Hochbeete sind irgendwann be-pflanzt, die selbstgemachte Knete vertrocknet und es muss wieder etwas Neues her.

Daher stellen wir jede Woche ein paar Ideen zusammen, was mit den Kindern gemeinsam gebastelt und gespielt werden kann. Die selbstgebaute Kugelbahn war eine dieser Ideen, die einige schon ausprobiert haben.

Svenja Krull

## Kugelbahn

### Ihr braucht:

- Toilettenpapierrollen oder Küchenrollen
- Klebebänder (Malerband oder buntes Gewebeband)
- Schere
- Kugel (Flummi, Holzkugel o.ä.)
- Korb

### So geht's:

1. Sucht euch eine glatte Wand oder Tür in eurer Wohnung.
2. Klebt die Toilettenpapierrollen mit dem Klebeband an die passenden Stellen (ihr könnt auch an manchen Stellen seitlich ein Loch in die Rollen schneiden), eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.
3. Schnappt euch eine Kugel und los geht's!



### Ein Kinderhaus ohne Kinder

Es ist so ruhig im Kinderhaus! So wie überall. Wo sonst fast jeden Tag so viele Kinder ein und ausgehen, ist gerade gar nichts los. Dabei hatten wir uns so viel vorgenommen! Die Kindertreff-Kinder hatten sich ein tolles Ferienprogramm zusammengestellt. Wir wollten gemeinsam einen Vater-Kind-Tag gestalten, einen Eltern-Kind-Tag im Naturhaus verbringen und es sollte endlich mal wieder ein wenig Schwung ins Offene Haus

kommen. Auch unsere groß angelegten Gesundheitswochen mit vielen schönen Aktionen und Angeboten mussten abgesagt werden. Raus in die Stadt, Abseilen, alles dahin! Schöner Mist!

Stattdessen saßen wir erstmal in einem leeren Kinderhaus und überlegten uns: Was nun? Wie können wir mit den Kindern im Waldtal in Kontakt bleiben, ohne in Kontakt zu kommen? Ist das kompliziert! Eine Idee, die hieraus erwachsen ist, ist unser wöchentlicher Newsletter. Jeden Donnerstag drehen wir unsere Runde und klappern so viele Briefkästen wie es nur geht ab, um allen Kindern ein wenig die Zeit zu vertreiben. Neue Infos, Kreuzworträtsel, Bastelideen, ... all das findet man hier. Aber auch Mitmachaktionen wie unsere Schnitzeljagd, einen Aushang für nachbarschaftliche Unterstützung oder unsere Umfrage zum Thema "Das Kinderhaus von Morgen". Hier möchten wir Ideen sammeln, wie und mit was wir wieder starten können. Was fehlt den Kindern im Moment am meisten? Worauf freuen sie sich besonders?

Hiermit also nochmal der Aufruf an alle Kinder: Schreibt uns doch einfach einen Brief und werft ihn in unseren Briefkasten, Am Rain 10.

Sollten wir mal einen Briefkasten vergessen haben oder sollte ein Newsletter mal verschwunden sein: Keine Sorge! Alle Newsletter sind auch auf unserer Homepage zu finden: [www.aksb-marburg.de](http://www.aksb-marburg.de).

Ebenfalls einmal pro Woche öffnet das Kinderhaus außerdem die Spiele-Ausleihe! Jeden Dienstag von 12:00 bis 14:00 Uhr können Kinder zu uns kommen und sich ein Brettspiel oder ein Spielgerät für draußen ausleihen. Das schöne Wetter für eine Runde mit dem Skateboard nutzen? Kein Problem!

Und dann war da natürlich noch die Aktion mit den Osterpäckchen! Bei schönstem Frühlingwetter bekamen die Kinder im Waldtal ein Paket mit Bastelmaterialien, Süßigkeiten und einem Osterei. Ein großes Dankeschön für diese leckeren Eier von glücklichen Hühnern geht an den Holzbäcker Hof aus Gemünden!

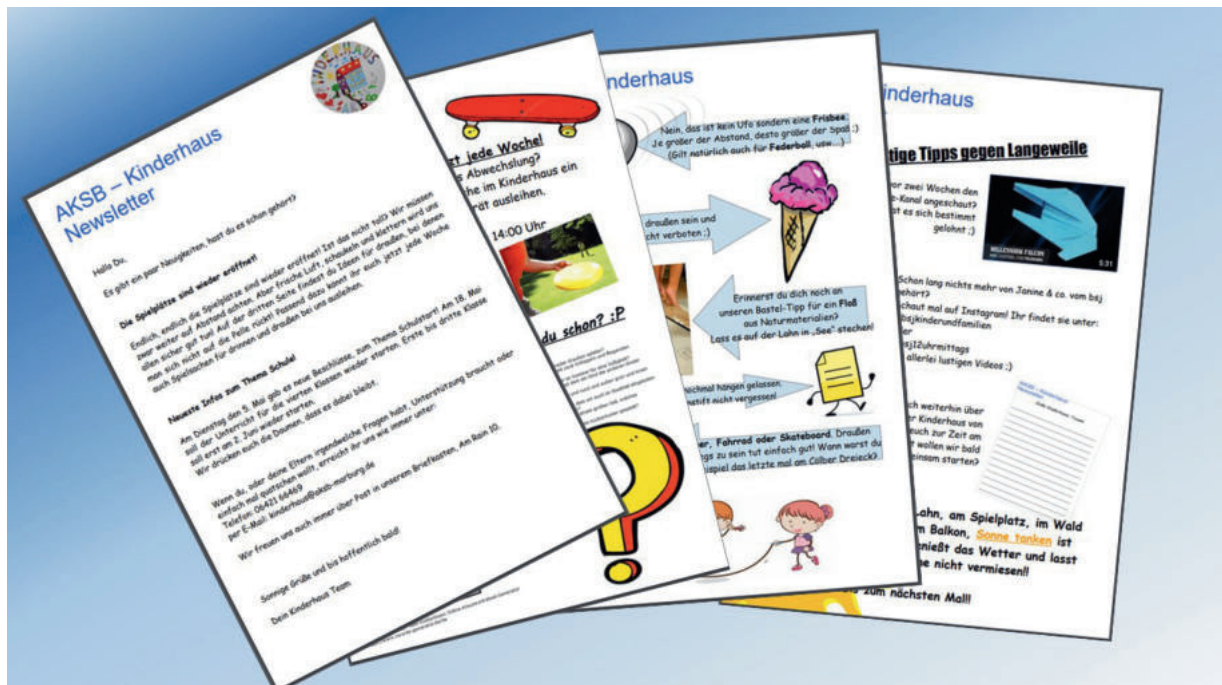
Aber es stellt sich immer noch die Frage: Wie geht es weiter?

Wir starten gerade mit Mini-Grüppchen wieder die Schülergruppe. Außerdem können sich Kinder für eine Stunde Spiel- und Lernzeit am Mittag bei uns anmelden. Habt ihr noch eine Idee?

Wir sind weiterhin für alle Kinder und Eltern erreichbar, egal ob es um eine Frage oder einen kurzen Plausch geht. Unsere **Telefonprechzeit** ist montags bis freitags von 10:00–12:00 Uhr. Unsere Telefonnummer lautet 06421/66469.

Bis dahin wünschen wir allen Kindern und allen Familien alles Gute und viel Gesundheit und Durchhaltevermögen!

Alex Heger



### St. Martin-Haus: Aktiv trotz Corona

Es sind herausfordernde Zeiten für uns alle. Am 16.03.2020 mussten auch wir wegen der Corona-Pandemie das St. Martin-Haus vorübergehend schließen. Aus Gründen des Gesundheitsschutzes konnte seither niemand mehr zu uns kommen. Dort, wo sonst immer viel los ist, herrschte mit einem Mal absolute Stille und die war fast ein bisschen gespenstisch. Es fehlte einfach die Lebendigkeit im Haus. Da wir aber weiterhin für die Kinder und Jugendlichen da sein wollten, haben wir versucht, neue Wege zu beschreiten und digitale Angebote zu machen.

Was den Computer, das Smartphone und Plattformen wie Instagram und Streaming-Dienste anbelangt, sind eindeutig Kinder und Jugendliche die Experten, da müssen wir "Alten" noch einiges lernen, aber wir geben unser Bestes. Wer wollte, konnte sich an verschiedenen online Rätseln sowie Quizaufgaben beteiligen und fleißig Punkte sammeln, die, wenn der Jugendclub wieder öffnen kann, gegen Snacks und Getränke eingetauscht werden können.

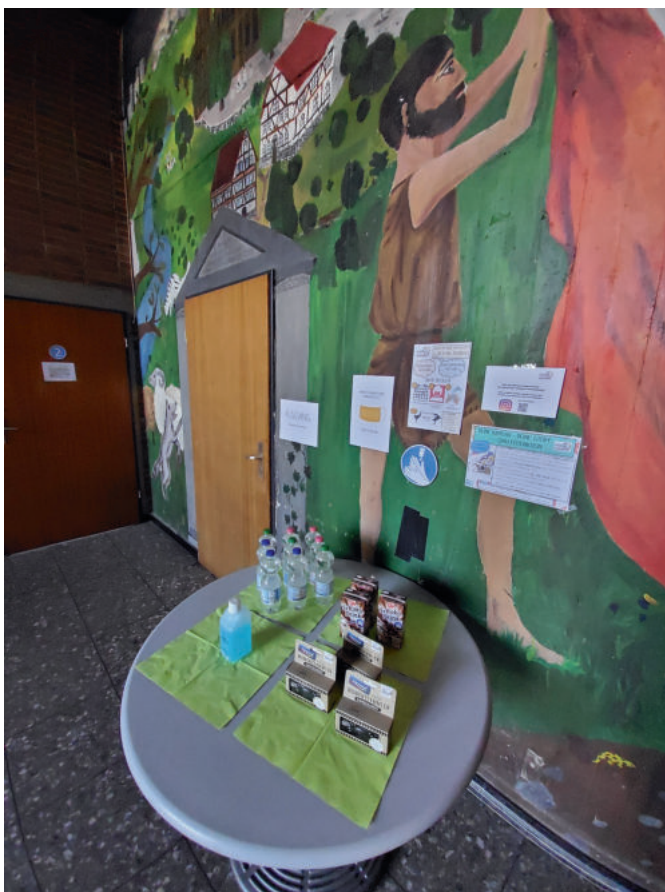
Die Jugendlichen hatten auch die Möglichkeit, uns ihre erledigten Hausaufgaben zu schicken, die wir dann korrigiert zurückgeschickt haben. Uns ist sehr bewusst, dass dies ein gemeinsames Lernen und Hausaufgaben machen im Jugendhaus nicht ersetzen kann, aber mehr war in den letzten Wochen leider nicht möglich.



Für alle, die Lust haben, auch ein bisschen zu rätseln: Das Foto zeigt einen Ausschnitt von etwas, das Euch in Verbindung mit dem SMH bekannt sein könnte.

Aber es gab nicht nur Mitmachangebote in virtuellen Räumen, sondern auch in der realen Welt. Wir haben eine große Wand vor dem Club aufgestellt, wo alle, die möchten, eine Grußbotschaft hinterlassen können. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich Einwegkameras abholen, um Fotos von ihrem Alltag zu machen. Wenn die jungen Fotografen einverstanden sind, werden die schönsten Bilder vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt im Jugendhaus ausgestellt.

Des Öfteren waren wir auch im Stadtteil unterwegs, um Leute persönlich zu treffen, denn draußen auf der Straße kann man sehr gut den nötigen Abstand zu einander wahren, was im Augenblick ja besonders wichtig ist, um die Ansteckungsgefahr klein zu halten.



Es wurde online Galgenmännchen gespielt, außerdem gab es ein Live-Konzert von Marc und eine Do-it-yourself-Anleitung zum Herstellen einer Handcreme.



Wir vertrauen darauf, dass schrittweise wieder mehr Angebote auch im Jugendhaus möglich sein werden. Mit der Hausaufgabenbetreuung zum Beispiel konnten wir inzwischen wieder starten. Natürlich müssen die Hygienevorschriften und Abstandsregelungen eingehalten werden, aber das kennt manch einer ja inzwischen auch aus der Schule.

Bis wir zur Normalität zurückkehren können, wird sicher noch ein wenig Zeit vergehen, also müssen wir uns weiter in Geduld üben und diszipliniert bleiben, denn wir tragen nicht nur Verantwortung für uns selbst, sondern auch unseren Mitmenschen gegenüber. Deshalb gebt gut auf Euch und aufeinander Acht und macht das Beste aus der Situation.

Judith Kuphal

**Seit Mitte Mai findet die Hausaufgabenbetreuung für Kinder ab der 5. Klasse wieder statt.**

**Es sind noch ein paar wenige Termine frei. Bei Interesse bitte im St. Martin-Haus melden.**

**Auch das Musik-Studio ist wieder geöffnet. Allerdings ist die Nutzung nur für Einzelpersonen möglich. Wenn Ihr zum Beispiel einen Song aufnehmen möchtet, wendet Euch an Marc Nold und macht einen Termin mit ihm aus.**

## Abschiede und Wechsel beim AKSB

### Nele Sauer verlässt den AKSB

Nele Sauer, vielen bekannt als die Stimme am Telefon des AKSB, hat den AKSB Ende Mai verlassen, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Nele arbeitete seit 2016 als Bürokraft und "Frau für alles" bei uns. Anrufer verbinden, Bestellungen aufgeben, uns bei Problemen mit dem PC aus der Patsche helfen, Flyer gestalten und aushängen, mit allen Anliegen konnten wir zu Nele kommen. Ihr ist es auch zu verdanken, dass sich alle auf unserer Homepage immer über das Neueste beim AKSB informieren können. Sie wird uns sehr fehlen. Wir hoffen, dass wir Nele bei den nächsten großen Festen im Waldtal - wenn denn wieder welche stattfinden können - wiedersehen werden.

Christina Hey

### Kita-Köchin Irmgard Gonther geht in Rente

Ende Mai mussten wir Irmgard Gonther, unsere langjährige Kita-Köchin, nach fast 20 Jahren beim AKSB in den Ruhestand ziehen lassen. Insbesondere die Kinder und die Erzieher\*innen der Kita "Die kleinen Strolche", aber auch alle anderen Kolleginnen und Kollegen im AKSB werden sie sehr vermissen.



Die Kinder der Kita lagen ihr immer sehr am Herzen. Ihnen jeden Tag ein gesundes Essen auf den Tisch zu bringen, das ihnen auch gut schmeckt, war ihr großes Anliegen. Darüber hinaus hatte sie auch immer ein offenes Ohr für ihre Wünsche und war deshalb bei Groß und Klein sehr beliebt.

Über ihre Tätigkeit in der Kita hinaus war Irmgard auch immer für das Waldtal insgesamt engagiert. So war sie nicht nur in der Kita eine wichtige Person, sondern auch vielen anderen Menschen im Waldtal bekannt. Ihre "Candlelight-Dinners" für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils waren immer sehr stark nachgefragt. Andere kannten sie u.a. durch ihre Mitwirkung am Kaffeestand beim Sommerfest. Zuletzt hat sie uns noch wichtige Tipps für die Küchenplanung des Nachbarschaftszentrums gegeben.

Wir haben es sehr bedauert, dass wir Irmgard nicht mit allen Eltern und Kindern gemeinsam verabschieden konnten. So kommen die Kinder nun wieder in die Kita und "Iirmi" ist nicht mehr da. Wir hoffen, dass eine Zeit kommt, in der wir den Abschied nachholen können.

Christina Hey

### **Nun waren es fast zwei Jahrzehnte... Iirmi sagt Tschüss**

Ich hätte mir einen persönlichen Abschied von euch gewünscht, aber die aktuelle Lage würde keine Nähe und kein Drücken zulassen, und **so** möchte ich mich einfach nicht aus dem lieb gewordenen Waldtal verabschieden. Denn meine Zeit hier war oft von Wärme und Herzlichkeit geprägt. Deshalb möchte ich auf diese Weise Tschüss sagen.



Ich habe die Zeit sehr genossen. Vor allem aber habe ich die Kinder in mein Herz geschlossen. Ich habe so viele Kinder in den letzten fast zwanzig Jahren vom ersten bis zum letzten Tag in der Kindertagesstätte begleiten dürfen. Ich durfte dabei sein, wie sie groß wurden.

Wir haben zusammen gekocht und gebacken, Themenwochen gehabt, Wunschspeisepläne erstellt, ... Ich war dabei, als aus "das mag ich nicht" ein "Iirmi, das schmeckt klasse" wurde.

Ich habe mich gefreut, dass mir viele Kinder in der Schülergruppe erhalten geblieben sind. Viele kamen sogar als Praktikanten zurück in die Küche.

Ich DANKE euch und euren Eltern für die gemeinsame Zeit.

Alles Liebe, Gute und viel Gesundheit für euch alle.

Wir sehen uns bald wieder.  
Eure Iirmi

### **Christina Hey geht in den Ruhestand**

Feiern können wir leider nicht, fest Umarmen geht auch noch nicht und selbst ein Umtrunk mit allen Leuten ist zu riskant. Doch was wir können, ist Tina hier mit einem kleinen Blick zurück zu verabschieden.

Nach 20 Jahren erfolgreicher Arbeit als Geschäftsführung verabschieden wir Christina "Tina" Hey in den Ruhestand. Wir bedanken uns sehr für ihr Engagement und ihren Einsatz für den Verein und besonders für die Belange des Waldtals und der Menschen, die hier leben.

Es waren unruhige Zeiten im Jahr 2000, als Tina Hey ihre Arbeit als Geschäftsführerin im AKSB Marburg e.V. aufnahm, und wirklich ruhig ist es in den letzten 20 Jahren nie geworden. Seit dieser Zeit konnten wir als Vorstandsmitglieder des AKSB Tina begleiten. Es gab immer wieder Herausforderungen, die gemeistert, und Missstände, die beseitigt werden wollten.

2003 gab es zum Beispiel massive Einschnidungen zu bewältigen, als die Regierung Koch mit der "Operation Sichere Zukunft" dem Verein Großteile der Finanzierung strich. Sozialberatung, Stadtteil- und Frauenarbeit sollten geschlossen werden, eine Gemeinwesenarbeit für Menschen in benachteiligten Lebensverhältnissen brauchte das Land Hessen unter Roland Koch offensichtlich nicht. Hier setzte Tina Hey sich nicht nur für den Erhalt der Angebote im Stadtteil, sondern auch für den Bestand der GWA in Hessen ein.

Doch allen voran hatten Bedarfe der Bewohner\*innen aus dem Waldtal immer Priorität. So hörte Tina Hey allen Leuten, die das Gespräch mit ihr suchten, zu, sie

überlegte und diskutierte mit ihnen Lösungsmöglichkeiten und wie der AKSB sie bei der Lösung eines Problems unterstützen kann. Denn auch das war ihr ein großes Anliegen, die Menschen mit ihren Belangen ernst zu nehmen, sie zu stärken, damit sie selbst eine Veränderung für sich und ihre Situation erreichen konnten.

Beteiligung war insgesamt ein Instrument, das Tina Hey in allen Lagen einforderte, und dies schon lange bevor das Format gängig wurde. Auch wenn dies bedeutete, dass Lösungsprozesse langwierig waren und wir als Vorstand mitunter geduldig sein mussten, denn schnelle Lösungen, ohne die Menschen im Waldtal mitzunehmen, gab es nicht.

Dass Netzwerke unerlässlich sind und Arbeitsprozesse vereinfachen und bereichern können, war eine Erfahrung, die Tina Hey sicherlich aus ihrer Arbeit bei der LAG Soziale Brennpunkte mitbrachte. So war sie zum Beispiel Mitinitiatorin des Stadtteilarbeitskreises Waldtal im März 2003. Zwar gab es bereits eine lose Zusammenarbeit der Vereine und Institutionen, doch oft genug zeigte sich, dass ein gemeinsames Format förderlicher ist. So wurden seither nicht nur verschiedene Aktionen und Feste wie Osterputz oder Stadtteil-Sommerfest zusammen veranstaltet, sondern auch gemeinsame Anliegen wie die Stadtteilentwicklung u.a. durch die Aufnahme ins Bundesprogramm Soziale Stadt erfolgreich vorangetrieben. Auch in verschiedenen kommunalen Netzwerken brachte sie sich aktiv für die Belange der Waldtäler ein.

Für ihre Herzensprojekte, z.B. die Einrichtung einer Krippengruppe in der Kita und den damit verbundenen Kita-Anbau oder den Bau des Nachbarschaftszentrums im Waldtal, setzte sie sich unermüdlich ein. Ausdauernd und vielleicht auch ein bisschen unbequem, scheute sie keinen Einsatz und keine Diskussion, um für die Sache einzutreten. Konnte sie in Sachen Krippengruppe mit deren Eröffnung in 2015 einen Erfolg feiern, so bleibt ihr in Sachen Nachbarschaftszentrum nach über 14 Jahren Einsatz nur die Gewissheit, dass es nun wirklich gebaut wird. Leider ist es uns nicht gelungen, Tina Hey zu überreden, bis zum Umzug ins Nachbarschaftszentrum weiter zu arbeiten, doch gönnen wir ihr ab 1. Juli die Zeit im Ruhestand und hoffen, dass sie dann ab und an mal zu Besuch im Waldtal sein wird.

Es gäbe noch so viel zu berichten. Wir gehen fest davon aus, dass wir Tina später im Jahr im Rahmen einer Fete noch gebührend verabschieden können und sie bis dahin ihren (Un-)Ruhestand genießt!

Helmut Richter

1. Vorsitzender AKSB Marburg e.V.

### Liebe Waldtäler!



Nach fast genau 20 Jahren darf oder muss ich – noch bin ich mir nicht sicher, was ich sagen soll – meine Arbeit als Geschäftsführerin des AKSB beenden und das Waldtal verlassen. Die Rente ruft.

Für mich war es eine schöne Zeit hier bei Euch. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt. Wir haben gemeinsam viele Dinge auf die Beine gestellt. Ihr hattet immer tolle Ideen und ich war froh, wenn wir Euch unterstützen konnten. Wir haben viele Feste zusammen gefeiert, viel diskutiert und auch gestritten. Aber am Ende lag uns immer das Wohl des Stadtteils und der Menschen hier am Herzen, und wir haben gute Lösungen gefunden.

Mir war immer wichtig, dass diejenigen Menschen Unterstützung finden, die auf Grund ihrer Einkommenssituation oder ihrer Herkunft (und häufig auch beidem) ihren Alltag unter schwierigen Bedingungen meistern müssen. Dafür haben wir die Angebote im AKSB ausgebaut und ich finde, das Waldtal verfügt nun über ein gutes soziales Netz.

Gleichzeitig war mir wichtig, dass wir nicht für die Menschen reden, sondern dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Waldtals selbst ihre Anliegen vorbringen können. Dafür gibt es nun zahlreiche Möglichkeiten, Wohnerversammlungen, Runde Tische, aber auch spontane Initiativen.

Bringt Euch bitte hier weiterhin ein, denn Beteiligung funktioniert nur, wenn man mitmacht! Und glaubt nicht denen, die meinen, man kann ja doch nichts machen. Manchmal braucht man halt einen langen Atem, aber es lohnt sich. Wir hätten heute kein "Zusammen Wachsen", keine Krippengruppe in der Kita, keinen so schönen Bolzplatz, wenn sich Menschen nicht dafür eingesetzt hätten und am Ball geblieben wären.

Und es würde auch kein Nachbarschaftszentrum geben. Da blutet mir ja schon das Herz, wenn ich daran denke, dass dies nun endlich Formen annimmt – und noch dazu so schöne – und ich nicht mehr mit

einziehen kann. Aber gerne komme ich dann im neuen Café dort vorbei, um mit dem ein oder anderen von Euch in Erinnerungen zu schwelgen.

Ich wünsche mir, dass das Nachbarschaftszentrum wirklich ein Ort für alle im Stadtteil wird. Das Waldtal ist bunt und hat Platz für jeden, egal ob alteingesessen oder zugereist aus der Ukraine, Somalia oder Biedenkopf. Die gute Nachbarschaft im Waldtal ist einer der Trümpfe des Stadtteils; sorgt weiter dafür und gebietet denen Einhalt, die etwas anderes wollen.

Abschied nehmen ist immer schwer, und leider findet man dafür gerade jetzt nur schwer einen Rahmen. Ich hätte mich viel lieber persönlich von Euch verabschiedet, gern mit einem Glas und einem Würstchen in der Hand. Doch ob und wann das möglich ist, steht noch in den Sternen.

Ich wünsche Euch und mir, dass das Waldtal auch zukünftig immer schöner und lebenswerter wird und Ihr das Stadtleben weiterhin mit Euren Ideen und Eurem Engagement bereichert. Lieben Dank für die gute Zusammenarbeit über all die Jahre. Alles Gute für Euch!

Auf ein Wiedersehen  
Christina Hey



## Liebe Bürgerinnen und Bürger des Waldtals!

Ab 01.07.2020 übernehme ich die Geschäftsführung des AKSB e.V. und möchte mich Ihnen gerne vorstellen.



Mein Name ist Luitgard Lemmer und ich wurde in Marburg geboren und habe dort auch Abitur gemacht.

Danach habe ich an der Fachhochschule Gießen Betriebswirtschaftslehre studiert und später berufsbegleitend an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin den Master of Business Administration gemacht.

Meine beruflichen Stationen haben sich bisher hauptsächlich im Gesundheitswesen abgespielt. Zunächst war ich im Hessischen Sozialministerium beschäftigt und bin danach in verschiedenen psychiatrischen und somatischen Krankenhäusern als Verwaltungsleiterin tätig gewesen. Zum Teil waren an diese Krankenhäuser auch Kindergärten und Pflegeheime angegliedert. Zuletzt war ich bei einem gemeinnützigen Krankenhausträger und Sozialverband beschäftigt.

Beim Kreisverband Lahn-Dill-Eder des Bundesverbands Rehabilitation e.V. bin ich Vorsitzende und vertrete dort Mitglieder im Sozialrecht vor Behörden und Gerichten.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe beim AKSB e.V. und das Stadtleben im Waldtal! Die heutige "Corona-Zeit" ist sicherlich eine besondere Zeit, die das Zusammenleben schwerer als sonst üblich macht. Dennoch meine ich, dass wir unser Leben auch in dieser Zeit gemeinsam gestalten können und sollen. Dazu gehört auch, dass wir uns alle zusammen weiter für die Verbesserung der Lebensbedingungen im Waldtal einsetzen.

Auf ein gutes Miteinander!

Herzlich, Ihre  
Luitgard Lemmer

## **Ich bin dann mal wieder unterwegs ... Aus der Sicht von Dackel Herkules während Covid 19**

Ich schnappe mir nach einem grellen Pfeifen aus dem Wohnzimmer die Leine, die im Flur liegt und laufe gleich mal begeistert damit ins Wohnzimmer zu Herrchen. Hermann soll schließlich wissen, dass es eine gute Idee war, mit mir Gassi gehen zu wollen. Herrchen flegelt immer noch im Sessel. Das Ding flimmert vor sich hin und zeigt irgendwas von Zweibeinern, die wie durchgeknallt hinter einem großen Ball herlaufen. Das macht Herrchen immer so. Fußball nennt er das, verstehe trotzdem nicht, was die Zweibeiner an so etwas finden. Neben ihm auf dem Tisch steht eine Dose, die er gerade in die Hand nimmt und an die Lippen ansetzt. Dann lässt er sich das Getränk, was nicht so dolle riecht, in die Kehle rinnen. Bier nennt er es, ich erinnere mich genau daran, als er das irgendwann zu Klaus, seinem besten Kumpel, gesagt hatte.

Hermann rülpst herzhaft, dann wendet er sich mir zu. "Herkules, was willst du von mir? Wir waren doch erst vor einer halben Stunde draußen." Ich habe mich interessiert und mit der Leine im Maul vor ihn hingeworfen und wedle voller Freude. Herrchen geht mit mir raus! Herrchen geht mit mir raus! Aber Herrchen, du hast doch gepfiffen!

Mein Blick ist herzerweichend, ich weiß das und lege noch einen besonders treudoofen Blick auf, dem Herrchen wie immer nicht widerstehen kann. Ich finde es immer wieder faszinierend, was für unterschiedliche Gesichtsausdrücke Menschen so hinbekommen. Für die Menschen ist das natürlich viel einfacher, haben sie doch nicht so viele Haare um Augen und Nase herum. Herrchen schlüpft in die Pantoffeln, wirft mir ein Lächeln zu und kraut mich noch einmal hinter den Ohren. "Ach mein Süßer, dann will ich mal wieder mit dir rausgehen." Ich bin ein Held, ein Superhund, ein Superdackel.

Herrchen geht wieder mit mir raus. Erzählt er doch ständig was von einem Virus, an dem sich die Zweibeiner anstecken würden. Auch wenn Hermann bei diesen Worten nicht glücklich klingt, bin ich doch froh, dass er so viel Zeit für mich hat und reichlich mit mir unternimmt. Was ich noch mehr genieße ist, dass so wenig andere Zweibeiner unterwegs sind.

Nachdem er festes Schuhwerk angezogen und die Jacke übergeworfen hat, greift er noch nach seinem Maulkorb, den er an der Garderobe hängen hat. Mit dem Maulkorb im Gesicht hat er doch gar nicht mehr die perfekte Sicht, denke ich so für mich. Aber es reicht aus, um mit mir Gassi zu gehen.

Wen hat er denn eigentlich gebissen, wenn er einen Maulkorb tragen muss? So aggressiv ist doch Hermann gar nicht. Ich denke an den schwarzen Dobermann Karlchen, der zwei Straßen von mir wohnt. Ich eile mich immer mit Herrchen zu dem Baum an der Ecke, der so eindrucksvoll nach Karlchen riecht und den ich so oft aus der Ferne bewundere. Karlchen trägt auch so etwas. Hermann sagte einmal, er müsse dies tragen, weil er schon andere Hunde wie mich, aber auch einen Zweibeiner bereits in den Popo gebissen hätte.

Ein leichter Wind weht mir in die Nase, als wir das Haus Richtung Gartenpforte verlassen. Es riecht schon ein bisschen nach Abenteuer. So renne ich voller Freude los. Ich laufe so schnell ich kann mit Hermann hinter mir an der Leine. Also so ein Spaziergang ist immer wieder toll. Auch wenn Hermann hinter mir her schnauft und murrst, dass es schon die neunte Runde heute sei.

Ich verlasse den Weg und trabe auf die Wiese Richtung einiger großer Büsche. Genau hier muss es sein, genau hier. Ich höre Herrmann hinter mir fluchen, drehe mich um und sehe, dass er in irgendetwas eingetreten sein muss. Nun ja, igitt, prickelnd riecht es nicht, denke ich so und nehme meine Nase angewidert von seinen Schuhen. Ich wühle mit meiner Nase durch das Gras vor mir, immer auf der Suche nach einem Loch. Der Geruch ist jetzt ganz intensiv und ein lauter Freudenjauchzer dringt aus meiner Kehle. "He, ist bei dir alles in Ordnung, Herkules?" will Herrchen wissen und versucht weiterhin, seine übelriechenden Schuhe im Gras sauber zu machen. Alles super! Ich habe gerade den ersten Mäusebau meiner Jagdhund-Karriere aufgestöbert. Und schwupp! habe ich auch meine erste Maus gefangen. Mit dieser im Maul drehe ich mich beglückt zu Hermann um und hebe freudig meine Rute.

Als wir spätabends nach der für mich gefühlten fünften Runde wieder nach Hause kommen, bin ich müde, aber bestens gelaunt. Hermann lässt sich in den Sessel fallen und murmelt: "Heute nicht mehr, Herkules, wir waren fünfzehnmal Gassi. Mein Fußballspiel ist ohne mich zu Ende gegangen. Mir tun die Füße weh und ich kann nicht mehr." Er macht eine kurze Pause, als hätte er Schnappatmung. "Dann hast du eben noch den dicken Kater von Familie Peters gejagt. Der kam kaum den Baum hoch. Nett war das nicht. Wie kann man nur so ausdauernd sein?"

Judith Hohmann © 5/2020

ENDE

